Nagolder Amts- & Intelligenz-Blatt.

Nr. 63. Dienstag den 7. August **1855.**

Oberamt Nagold.

Der Seilerlehrling Albert Fr. Luz von Altenstaig ist seinem Lehrherrn wieder entlaufen und zieht nun wahrscheinlich wieder auf dem Bettel herum, daher derselbe auf Betreten hieher einzuliefern ist.

Nagold, den 4. August 1855. Königl. Oberamt. Wiebbekink.

Der 12 Jahre alte Julius Schlotter, von Unterthalheim ist seinem Kostherrn entlaufen und zieht unzweifelhaft wieder dem Bettel nach, weßhalb ꝛc. Schlotter auf Betreten hieher einzuliefern ist.

Nagold, den 4. August 1855. Königl. Oberamt. Wiebbekink.

1] Forstamt Altenstaig.
Revier Pfalzgrafenweiler.

Holzverkauf.

Aus dem Staatswald Reutplatz — zwischen Durrweiler und Kälberbronn — kommen am

Freitag und Samstag den 10ten und 11ten d. Mts. von Vormittags 8 Uhr an auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler zum öffentlichen Verkauf:

43 buchene Wagnerstangen von 30—50' Länge,
203 Klafter buchene Scheiter,
54 Klafter buchene Prügel,
82 Klafter tannene Scheiter,
48 Klafter tannene Prügel,
128 Klafter tannene Rinde,
5000 Stücke buchene Wellen und
20,000 Stücke tannene Wellen.

Altenstaig den 1. August 1855.

Königl. Forstamt.
Alber.

1] Forstamt Altenstaig.

Lang- und Klotzholzverkauf.

Am Montag den 13. August kommen aus dem Revier Pfalzgrafenweiler zum Verkauf:

1) Auf dem Stock:
aus dem Staatswald Bengelbruck
1200 Stämme mit 127,000 C.';
aus dem Staatswald Eschenrieth:
415 Stämme mit 41,500 C.'

2) Gefälltes Holz:
aus verschiedenen Staatswaldungen des Reviers,
2117 Stämme Langholz,
587 Klötze,
338 Stämme buchenes Werkholz,
111 buchene und tannene Stangen.

Der Verkauf beginnt
Morgens 9 Uhr
auf dem Rathhaus zu Pfalzgrafenweiler.

Am
Dienstag den 14. August,
im Revier Grömbach:

1) Auf dem Stock:
aus dem Thalheimfeld
400 Stämme mit 40,000 C.'

2) Gefälltes Holz:
aus verschiedenen Staatswaldungen
1395 Stämme Langholz,
718 Klötze,
10 Stämme buchenes Werkholz,
17 buchene und tannene Stangen.

Der Verkauf beginnt
Morgens 8 Uhr
in Grömbach.

Das betreffende Forstpersonal ist angewiesen, das zum Verkauf kommende Holz vorzuzeigen.

Altenstaig, den 2. August 1855.

Königl. Forstamt.
Alber.

2] Haiterbach,
Gerichtsbezirks Nagold.

Gläubiger-Aufruf.

In der außergerichtlich zu erledigenden Schuldensache der † Witwe des Gottfried Brezing, gew. Küblers, ist zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Montag den 27. August d. J.

bestimmt. Die Gläubiger und Bürgen, sowie überhaupt alle Diejenigen, welche Ansprüche an das vorhandene Vermögen machen wollen, werden hiemit vorgeladen, bei dieser Verhandlung

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus zu Haiterbach persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder wenn voraussichtlich ihre Forderungen keinem Anstande unterliegen, durch Einreichung schriftlicher Recesse zu liquidiren, und die Dokumente, worauf sich die Forderungen, sowie die etwaigen Vorzugsrechte gründen, vorzulegen. Von denjenigen Gläubigern, welche schriftlich liquidiren, wird im Falle eines Vergleichs, sowie in Hinsicht auf Genehmigung des Verkaufs der Liegenschaft angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten. Die nicht angezeigt werdenden, diesseits unbekannten Forderungen müssen bei der Verweisung unberücksichtigt bleiben.

Den 27. Juli 1855.

K. Gerichtsnotariat u. Gemeinderath Nagold. Haiterbach.
vdt. Gerichtsnotar
Groß.

2] Garrweiler.

Liegenschafts-Verkauf.

Im Auftrag des Friedrich Waidelich, Bauren in Garrweiler, werde ich

Montag den 13ten August d. J.,
Morgens 9 Uhr

sein Bauern-Gütchen,
bestehend in

Gebäu:

einem zweistockigten Wohnhaus, Scheuer und Schopf, unter einem Dach, außen im Dorf, an der langen Gasse;

Garten:

$^{6}/_{8}$ Morgen 28,6 Ruthen Gras-, Baum- und Gemüse-Garten beim Haus;

Aecker:

$4^{7}/_{8}$ Morgen 45,5 Ruthen Acker, 34,3 Ruthen unbest. Weg im Mühlacker;

Wiesen:

$^{6}/_{8}$ Morgen 45,3 Ruthen, 1,2 Ruthen in Dorfwiesen

zu verkaufen suchen, wozu ich die Kaufslustigen auf das dortige Rathhaus einlade.

Die Gebäulichkeiten und Güter befinden sich in gutem baulichen Zustand, und werden die Kaufs-Bedingungen so gestellt werden, daß der Erwerb dieses Gütchens sehr leicht zu ermöglichen ist.

Altenstaig, den 4. August 1855.

Amtnotar Wullen.

2]₁ Ebershardt,
Oberamts Nagold.

Harzwald-Verpachtung.

Die hiesige Gemeinde ist gesonnen, ihren besitzenden Harzwald, Allmandfichten, von etwa 100 Morgen

Samstag den 18. d. Mts.
Nachmittags 1 Uhr,

auf hies. Rathhaus in öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden zu verpachten, wozu die Liebhaber, Unbekannte mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden, die näheren Bedingungen werden vor der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Den 4. August 1855.

Schultheißenamt.
Werner.

2]₂ Fünfbronn,
Oberamts Nagold.

Langholzverkauf.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt am

Samstag den 11. d. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause aus dem Gemeindewald

circa 300 Stücke Langholz vom 30ger aufwärts bis auf den 80ger

zu verkaufen, wozu Kaufsliebhaber auf oben bestimmte Zeit höflich eingeladen werden.

Den 1. August 1855.

Schultheißenamt.
Waidelich.

2]₁ Oberthalheim,
Oberamts Nagold.

Wirthschafts-Verkauf.

Aus der Pflegschaft des für mundtodt erklärten Kronenwirths Kuon wird zum Verkauf ausgesetzt

Gebäude:

a) ein zweistockigtes Wohnhaus mit Bierbrauerei und Branntweinbrennerei mitten im Ort, die dingliche Schildwirthschaft zur Krone zunächst dem Rathhaus;
b) ein zweistockigtes Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach mit gewölbtem Keller, bei obigem Haus;
c) eine Scheuer mit Anbau bei und neben dem Haus;
d) die Hälfte an einem Waschhaus mit eingerichtetem Brunnen beim Haus.

Gärten:

e) circa $^{1}/_{2}$ Viertel Gras- und Baumgarten;
f) ein Viertel Krautgarten,
g) $13^{1}/_{2}$ Ruthen Wurzgarten vor, neben und hinter dem Haus.

Zusammen angeschlagen zu 3000 fl.
und angekauft zu . . . 1400 fl.

Die Verkaufs-Verhandlung findet am

Donnerstag den 23. August d. J.,
Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus statt und haben sich auswärtige Kaufsliebhaber mit amtlich beglaubigten Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen.

Zu bemerken ist, daß das Wirthschafts-Inventar mit in den Kauf gegeben werden kann, und sich ein thätiger Mann einer sichern Existenz erfreuen dürfte, da dieß die einzige Schildwirthschaft im Ort ist, und solche indeß immer stark besucht wurde.

Kaufsliebhaber wollen sich wenden an den Pfleger:

Gemeinderath Hamm.

Den 4. August 1855.

2]₁ Nagold.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er sich hier etablirt hat, nachdem er längere Zeit in mehreren großen Städten und in der Schweiz conditionirte, und empfiehlt sich nun den verehrlichen Honoratioren wie auch dem übrigen Publikum bestens.

Adolph Grüninger,
Herren- und Damenschuhmacher,
bei der Schule.

Wildberg.

Oelmühle-Empfehlung.

Dem verehrlichen Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich, durch Besitz einer deutschen und holländischen Oelpresse, alle Sorten Oel für Kunden schlagen kann, und bei Ueberbringung von gutem Samen die werthen Aufträge gewiß zur Zufriedenheit ausführen werde.

Den 31. Juli 1855.

Widmer.

2]₂ Herrenberg.

Most feil.

Mehrere Eimer hellen Most von selbst erzeugtem Gartenobst hat zu verkaufen und wird zu laufendem Preise abgegeben:

Posthalter Zerweck.

2]₃ Nagold.

Guter **Erntewein** ist billig zu haben bei

Hirschwirth Klein.

2]₁ Nagold.

Geld auszuleihen.

Gegen gesetzliche Sicherheit liegen

180 Gulden

Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat bei Küfer Harr.

1] Wildbad.

Verlorener Hund.

Am letzten Altenstaiger Markt ist dem Unterzeichneten sein Hund abhanden gekommen. Derselbe ist von großer Race, mit gerollten Haaren und einem sogenannten Federnschwanz. Der etwaige Besitzer desselben wird gebeten, ihn abzugebn an

Fritz Schmidt,
Metzgermeister.

☞ Unter Garantie der Aechtheit. ☜

Dr. Borchardt's aromat.-mediz. **Kräuter-Seife** (à 22 Kreuzer)

Dr. Suin de Boutemard's aromat. **Zahn-Pasta** (à 21 u. 42 Kreuzer)

Professor **Dr. Lindes vegetabilische Stangen-Pomade** (à 27 Kreuzer per Stück)

Apotheker **Sperati's Italienische Honig-Seife** (in Päckchen zu 9 u. 18 Kreuzer)

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel (in gestempelten Flaschen à 36 Kreuzer)

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade (in gestempelten Tiegeln à 36 Kreuzer)

Bewährt durch die langjährigen erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können die obigen privilegirten Artikel mit gerechter Zuversicht in empfehlende Erinnerung gebracht werden; und sie werden sicherlich von allen denen, die sich ihrer nur erst einmal bedient, mit besonderer Vorliebe immer gern wieder gebraucht werden. Prospekte und Gebrauchs-Anweisungen werden gratis verabreicht, sowie die Mittel selbst in Nagold nur allein verkauft die G. Zaiser'sche Buchhandlung, in Herrenberg A. Fr. Koehnle.

CAUTION. Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden Spezialitäten fast täglich — mannigfache Nachbildungen und Falsificate — hervorruft, wollen die geehrten Consumenten unserer Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte Verpackungsart, als auch auf die Namen Dr. BORCHARDT (Kräuter-Seife), Dr. SUIN DE BOUTEMARD (Zahn-Pasta), Dr. LINDES (Stangen-Pomade), SPERATI (Honig-Seife) und Dr. HARTUNG (Chinarinden-Oel und Kräuter-Pomade), sowie auch auf die Firma unseres betr. alleinigen Orts-Depositärs — zur Verhütung von Täuschungen — gef. genau achten.

Forstamt Wildberg,
Revier Schönbronn.

Holzverkauf.

Am Montag den 13. August:
Staatswald Gemeindsberg:
25 Stück Eichen mit 395,8 C.'
4 Klafter eichene Scheiter und Prügel,
10½ Klafter tannene Scheiter und Prügel,
2 Klafter Reisprügel,
6½ Klafter fichtene Rinde,
250 Stück eichene Wellen,
63 Stück tannene Wellen.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Verkauf bei ungünstiger Witterung in Wildberg.

Wildberg, den 4. August 1855.

Königl. Forstamt.
Niethammer.

Altenstaig.

Geld auszuleihen.

Bei Unterzeichnetem liegen gegen gesetzliche Sicherheit in Gütern zu drei Posten zum Ausleihen parat:

170 Gulden
50 „
50 „

Bäcker Reiterl,
Pfleger.

Frucht-Preise.

Nagold, 4. August 1855.

per Schfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel . .	8	30	7	49	7	9
Kernen . .	—	—	20	30	—	—
Haber . .	6	18	5	41	5	12
Gerste . .	11	48	11	14	8	—
Mühlfrucht	12	32	11	55	11	30
Bohnen p. Sri.	2	—	1	51	1	48
Waizen . .	—	—	2	20	—	—
Erbsen . .	—	—	1	56	—	—

Verkauf 258 Schfl. 7 Sri.
Verkaufssumme 2448 fl. 17 kr.

Altenstaig, 31. Juli 1855.

per Schfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel . .	8	54	8	21	8	—
Kernen . .	22	—	21	47	21	20
Haber . .	6	24	6	12	6	—
Gerste . .	12	12	11	46	11	44
Bohnen . .	—	—	15	36	—	—
Waizen . .	—	—	21	36	—	—
Roggen . .	16	48	16	12	16	—

Tübingen, 3. August 1855.

per Schfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel . .	9	—	8	33	8	9
Gerste . .	11	38	11	26	11	7
Haber . .	5	51	5	42	5	33

Heilbronn, 4. August 1855.

per Schfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel . .	9	36	8	32	7	—
Kernen . .	21	40	21	13	20	45
Haber . .	6	24	6	13	6	—
Gerste . .	11	44	10	14	9	30
Waizen . .	—	—	19	30	—	—

Brod- & Fleisch-Preise.

	Nagold.	Altenstaig.
4 Pfd. Kernenbrod	16 kr.	17 kr.
4 Pfd. Schwarzbrod	14 kr.	15 kr.
1 Weck schwer	5¼ Lth.	5 Lth.
1 Pfd. Ochsenfleisch	10 kr.	10 kr.
„ „ Rindfleisch	9 „	9 „
„ „ Hammelfleisch	9 „	— „
„ „ Kalbfleisch	8 „	7 „
„ „ Schweinefl. ab.	10 „	11 „
„ „ „ unabgz.	12 „	13 „

Freudenstadt:

4 Pfd. Kernenbrod . . . 17 kr.
1 Weck schwer 5 Loth 2 D.

Calw:

4 Pfd. Kernenbrod . . . 19 kr.
1 Weck schwer 4 Loth 2 D.

Tübingen:

8 Pfd. Kernenbrod . . . 34 kr.
1 Weck schwer 5 Loth — D.

Geldsorten.

Neue Louisd'or . .	10 fl.	45 kr.
Pistolen	9 „	31 „
dto. preußische . .	9 „	58 „
Holländ. 10 Guldenstücke	9 „	41 „
Randdukaten . . .	5 „	32 „
Zwanzig-Frankenstücke	9 „	21 „
Englische Souvereigns	11 „	40 „

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Allerlei.

Warum sucht einen Theil Deutschlands so häufig der Hagel heim?

Weil wir noch so viele Sümpfe, unangebautes Feld und Wälder, auch abzapfbare Seen mit hoher Wasserstauung besitzen, so müssen wir viele Hagelwetter haben. Je mehr urbares, also aufgerissenes Erdreich, ein Land hat, desto mehr Befruchtungstheile zieht die Atmosphäre an sich, kann aber auch um so mehr mittheilen, was sehr wichtig ist, indem die wohlbestellten Felder und Gärten immer mehr an Vegetationskraft zu-, und dagegen die Besitzungen nachlässiger Landwirthe im Ertrage abnehmen. Je weniger die Oberfläche eines Staates urbar gemachtes Land hat, desto weniger entleeren sich die Sümpfe und die unangebauten Strecken des Frostes und des Eises im Frühjahre, und weil dieß so langsam stattfindet, so sammelt sich häufig in der niedern Atmosphäre Hagel. Noch sind besonders in Altbaiern viele Flüsse und Seen mit breiten Sümpfen begleitet. Mekleuburg-Strelitz leidet oft durch Hagel, weil seine Sümpfe und Seen noch viel zu wenig abgezapft und trocken gelegt sind. Unter allen Wissenschaften unserer Staatsmänner sollte wohl der Feld- und Gartenbau den ersten Platz einnehmen und durch Urbarmachung möchte sich am würdigsten die Ueberzeugung der Regierungen von der größten Wichtigkeit des Ackerbaues für das Gemeinwesen darlegen. Auch sind wir den Sümpfen die leichte Verbindung mancher ansteckender Krankheiten schuldig. Wenn man nicht allgemein das alte Uebel durch gute und weise Staatsgesetze und ihre sorgfältig vollziehende Verwaltung, z. B. durch richtige Abwässerung, heilt, so wird hier und da die Sache besser durch Anstrengung der Privaten, aber dafür anderswo desto schlimmer; also kann erst das Uebel verschwinden, wenn eine weise Regierung selbst eintritt und die alten Uebel rasch verbannt. Solche gemeinnützige Einrichtungen verschaffen allen Ständen Vortheile, welche sie früher entbehrten. Diesen vermehrten Urbarmachungen der Moore und den hier und da vollbrachten Entsumpfungen, obgleich hierin nur ein kleiner Anfang gemacht ist, verdankt z. B. das Großherzogthum Oldenburg an der Weser, daß es jetzt seltener, als in dem vorigen Jahrhunderte von Hagelschlägen heimgesucht wird. — (Pf.-Magaz.)

Aphorismen.

* Nicht wer dich im Unglück nicht verläßt, sondern wer dich im Glück nicht beneidet, der ist dein bester Freund.

* Die meisten Unglücklichen sind von der musikalischen, die meisten Zufriedenen von der mathematischen Art und Komplexion.

* Wer immer so handelt, als würde er von den Menschen beobachtet, den können wir verständig nennen; wer sich aber wirklich von ihnen bemerkt glaubt, und sich darnach geberdet, der ist ein Geck.

Anweisung, wie der Landmann sein Vieh in den gesunden und kranken Tagen behandeln soll.

(Schweizerisches Noth- und Hülfs-Buch.)

(Fortsetzung.)

Untersuchung der Frage: ob es besser sei, das Kalb an der Mutter saugen zu lassen, oder es gleich von Anfang an zu tränken.

Man hat ziemlich häufig die Gewohnheit, die Kälber gleich von der Mutter weg zu nehmen und sie zu tränken, ja man hat, zur Ersparung der Milch, allerlei Surrogate vorgeschlagen. Ich bin jedoch in der festen Ueberzeugung, daß das Saugen an der Mutter, in mehr als einer Rücksicht, für Kuh und Kalb zuträglicher ist, als das Tränken, und habe für diese Behauptung folgende Gründe:

1) Das Saugen des Kalbes ist der Natur angemessener und für die Kuh weit passender und angenehmer, als das Ausmelken mit den Fingern.

2) Die erste Milch ist dem Kalbe besonders zuträglich, und sie ist auch unstreitig für solches weit heilsamer, wenn es sie selber durch Saugen aus dem Euter zieht, als wenn es damit getränkt wird; indem sie bei dem Tränken nicht nur ihrer Wärme, sondern, nach meiner Ueberzeugung, auch von ihrer Kraft verliert. Das Kalb gedeiht deßhalb bei dem Tränken nie so gut, als an dem Euter seiner Mutter.

3) Das Saugen des Kalbes veranlaßt die Kuh, ihr Junges zu lecken, und dieß Lecken befördert sicher dessen Gedeihen, weil es die Haut reinigt und dadurch die erforderliche Ausdünstung bewirkt.

4) Das Saugen, da es zugleich mit einem starken Einziehen der Luft verbunden ist, befördert unstreitig den Zufluß der Milch, und verhindert das Stocken derselben in den Drüsen weit mehr, als das Ausmelken, weil der Finger nur die Milch fortschafft, die schon abgesondert ist.

5) Das Saugen erregt nicht so leicht Entzündungen in den Zitzen oder Warzen, als das Ausmelken, weil es auf eine mehr natürliche und minder gewaltsame Art geschieht.

6) Die Milch ist von der Natur als erste Nahrung dem Kalbe bestimmt, und erzweckt, wenn sie auf natürlichem Wege von ihm gesaugt wird, dessen Ausbildung am zuverläßigsten.

Es bleibt also immer rathsamer, das Kalb an der Mutter wenigstens eine Zeitlang saugen zu lassen; nur halte ich es für Unrecht, wenn man die Kälber beständig nach Gefallen saugen läßt, sowohl deßwegen, weil die Kuh in der Folge nur dreimal gemolken werden soll, als auch deßhalb, weil durch häufiges Ausleeren des Euters demselben die Fähigkeit benommen wird, eine große Menge Milch zugleich enthalten zu können, was doch in der Folge nothwendig wird. Eben darum rathe ich, daß man die Kälber gleich in den ersten Tagen so kurz anbinde, daß sie nicht nach eigenem Gefallen zum Saugen gelangen können, und selbe bald daran gewöhne, täglich nur dreimal zu saugen, was sehr thunlich ist.

Verantwortliche Redaktion Hölzle. Druck der G. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Höglz